

# Die Besamungsstation LU-AI-02 unter tiermedizinischen Aspekten

Dr. med. vet. Jean Schoos

**Im Rahmen der Umstrukturierung mit anschließender Renovierung und Sanierung der Infrastruktur des Kuelbecherhoffs wurde auch das Konzept der Eberstation neu überdacht.**

Nach einer gründlichen Reinigung und Desinfektion der Stallungen wurden als erstes die in den letzten 15 Jahren angefallenen Wartungsarbeiten nachgeholt, die im Betriebsablauf einer mit Tieren besetzten Station nicht machbar gewesen wären. So wurden Futterautomaten, Schnecke und Tränkensystem einer gründlichen Überarbeitung unterzogen. Anstelle der ursprünglich vorhandenen Absambuchten, die sicherlich den alten Kapazitäten der Station gerecht wurden, sind zwei moderne Absamstände mit einer gemeinschaftlichen Arbeitsgrube entstanden. Diese Installation erlaubt es zeitgleich zwei Eber vorzubereiten, zwei Eber abzusamen und zwei Eber in der Ruhebox unter Beobachtung zu halten.

Bemüht, den schon hohen Qualitätsstandard der Besamungsstation LU-AI-02 noch weiter zu steigern, wurde durch die Verantwortlichen von CONVIS ein komplett neuer Eberbestand eingekauft. Diese Tiere trafen im Laufe des Spätsommers 2008 in einer eigens dafür eingerichteten Quarantänestation ein. Dort wurden sie mehrmals serologisch beprobt und erhielten zeitgleich alle notwendigen Impfungen und Anwendungen in Anbetracht einer langen Karriere als Vater-tier. So sind heute alle Eber wie schon in der Vergangenheit selbstverständlich frei von PRRS, Räude, Influenzaviren, APP und unverdächtig hinsichtlich Mycoplasmen. Diese Parameter werden neben den gesetzlich vorgeschriebenen regelmäßig überprüft.

Zur Erhaltung dieses auch für eine Besamungsstation in Europa ungewöhnlich hohen Standards, hat CONVIS umfangreiche präventive Maßnahmen ergriffen. So muss alles Material, welches in die Eberanlage gelangt, vorher eine Desinfektionsschleuse durchlaufen, wo anhand von UV-Strahlen und Ozongas eine Sterilisation des Stückgutes erfolgt. Alle Mitarbeiter müssen eine Quarantäne von mindestens 48 Stunden einhalten und betreten die eigentlichen Funktionsräume nur durch die stationseigenen Duschräume.



Neue Eber können in Zukunft nur auf der Station eingestallt werden, nachdem sie genau dieselbe Quarantäne wie ihre Vorgänger mit denselben Untersuchungen durchlaufen haben.

Die Spermaausgabe verläuft in einem separaten eigens zu diesem Zweck eingerichteten Raum. Im Außenbereich wurde aus einer bisher undefinierten Grauzone eine eindeutig definierte Schwarz-/ Weiß-Zone. Dies wird optisch und praktisch durch einen abgeänderten Zaunverlauf unterstützt. Zusätzlich wurden Luftfilter in der Lüftungsanlage des Eberstalls installiert.

Die Spermaanlyse, die seit mehreren Jahren erfolgreich computergestützt



durchgeführt wird, wurde so belassen. Jeder Sprung wird somit sofort nach der Spermagewinnung gewogen, seine Dichte wird bestimmt und eine detaillierte Analyse der Vitalitätsparameter mittels Computer erfolgt. Gleichzeitig wird ein Augenmerk auf eventuelle Anormalitäten gehalten. Wurde das Sperma für gut befunden, so wird es entsprechend der vorhandenen wissenschaftlichen Parameter verdünnt. Diese Verdünnung erfolgt mit einem eigens zu diesem Zweck entwickelten Langzeitverdünner.

Nach dem Abpacken wird das Sperma auf 15°C bis 17°C gekühlt. Bis zu diesem Zeitpunkt lag die Temperatur bei ungefähr 34°C. Abgepackt wird in zwei Verpackungsarten, den Sacco® bzw. die Gedis®. Eine Rückstellprobe des Spermas von jedem Sprung verbleibt im Labor und wird standardisiert nach 72 bzw. nach 96 Stunden (nach einem Wochenende) noch einmal untersucht und ausgewertet. Es versteht sich von selbst, dass bei Ebersperma, welches hier auffällt, sofort geeignete Maßnahmen ergriffen werden. Solche Auffälligkeiten kommen nur sehr selten vor.

Die Auslieferung erfolgt sodann mit Autos, die spezielle Spermakühl-schränke enthalten.